S937

Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde

aus dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart

Stuttgart 5. Oktober 1972 Nr. 247

Pseudomyopina facettii (Bezzi): eine bisher falsch gedeutete Art der Gattung *Pseudomyopina* aus den Alpen

(Diptera, Anthomyiidae)

Von Willi Hennig, Stuttgart

Mit 3 Abbildungen

Bei einem Besuch im Museo Civico di Storia Naturale in Mailand konnte ich vor kurzem einige bisher als verschollen geltende Typen von Arten finden, die Bezzi (1918) aus den italienischen Alpen beschrieben hatte. Diese Typen waren bisher nur deshalb (auch von mir bei einem früheren Besuch in Mailand) nicht gefunden worden, weil sie sich nicht in der geschlossen aufgestellten Sammlung Bezzi, sondern in einer kleinen, offenbar von Bezzi selbst zusammengestellten Spezialsammlung charakteristischer Dipteren der italienischen Alpen („Ditteri nivali italiani") befinden, die in einem anderen Stockwerk des Museums untergebracht ist.

Für die künftige Benutzung der wichtigen Arbeit Bezzi's (1918) ist es von Bedeutung, daß alle von ihm unter den Namen „*Chortophila alpigena* Pokorny" angeführten Exemplare nicht zu dieser Art, sondern meist zu *Eremomyia triticiperda* Stein (nur 1 Exemplar zu *Eremomyia pilimana* Ringdahl) gehören.

Über den bisher als verschollen geltenden männlichen Syntypus von *Chortophila bompadrei* Bezzi kann ich ausführlicher noch in einer im Erscheinen begriffenen Revision der paläarktischen Anthomyiidae berichten. Er gehört in die bisher als *Pegohylemyia albifacies* Karl bezeichnete Art.

Die Deutung der Art, die Bezzi (1918) unter dem Namen „*Chirosia facettii*" beschrieben hatte, ist bisher ebenfalls offen geblieben. In meiner Revision der palaearktischen Anthomyiiden führte ich sie zunächst (p. 68) unter den ungedeuteten Arten der Gattung *Chirosia* an: „Die Art ist in der Sammlung Bezzi's (Museum Mailand) nicht aufzufinden. Nach der Beschreibung gehört sie sicherlich nicht in die Gattung *Chirosia*". Später (l. c., 327) glaubte ich *facettii* nach der Beschreibung mit *Chortophilina fallax* Loew identifizieren zu können, und ich setzte daher den Namen *facettii* als Synonym zu *fallax*.

Diese Deutung hat sich jetzt als falsch erwiesen.

Beide von Bezzi beschriebenen Syntypen (1 ♂, 1 ♀) sind erhalten. Die Untersuchung des Männchens ergab einwandfrei, daß *Chirosia facettii* Bezzi in die Gattung *Pseudomyopina* gehört. Mesolobus und Surstyli sind von so charakteristischer Ge-

stalt, daß schon allein danach Verwechslung mit irgendeiner anderen Gattung unmöglich ist, abgesehen von einer Artengruppe der Gattung *Pegohylemyia*. Von dieser unterscheidet sich *Pseudomyopina* aber durch die dichoptischen, in der Stirnbildung mit den Weibchen übereinstimmenden Männchen. Auch der innere Kopulationsapparat von *facettii* stimmt mit dem entsprechenden Gebilde anderer Arten der Gattung genau überein.

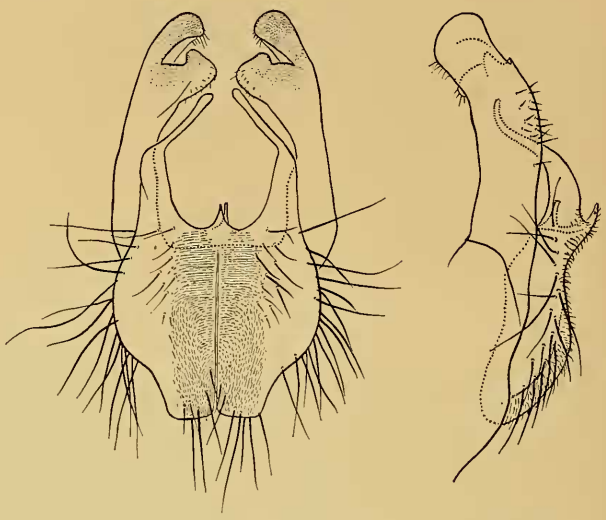

Abb. 1: Mesolobus und Surstyli (links: Kaudal-, rechts: Seitenansicht) des Lectotypus (♂) von *Pseudomyopina facettii* (Bezzi).

In der Gattung *Pseudomyopina* sind bisher nur 3 altweltliche Arten bekannt: *P. moriens* Zetterstedt (Norwegen, Jämtland in Schweden, Schottland), *P. pamirensis* Ackland (Pamir) und *P. fumipennis* Ackland (Nepal).

Auch aus Grönland und dem nördlichen Nordamerika (Alaska bis British Columbia, Baffinland Labrador) sind 2 Arten bekannt, von denen die eine wahrscheinlich mit der nordeuropäischen *P. moriens* identisch ist.

Vielleicht gehört auch *P. facettii* (Bezzi) zu dieser Art. In seinen äußeren Merkmalen stimmt der Lectotypus (siehe unten) mit der Beschreibung und mit den Abbildungen überein, die ich von *Pseudomyopina moriens* Zetterstedt gegeben habe (l. c., p. 323—324) mit den folgenden Abweichungen: Jederseits sind 3 kräftige *ori* vorhanden. Der Mundrand steht im Profil deutlich vor dem Vorderende der Stirn, wie das übrigens auch meine Abbildung von *P. moriens* (abweichend vom Text) zeigt. Die aufwärts gebogenen Borsten am Unterrande der Wangen sind auch vorn in 2 Reihen angeordnet. Von den seitlichen *acr* sind links 1, rechts 2 etwas länger und kräftiger als die anderen. Die Costa ist auf der Unterseite mit einer regelmäßigen Reihe von Haaren besetzt. Der Randdorn an der Mündung der Subeorta ist deutlich etwas länger als *ta*.

Es ist kaum anzunehmen, daß diese Unterschiede jenseits der individuellen Variationsbreite von *P. moriens* liegen. Dasselbe gilt für die Unterschiede im männlichen Kopulationsapparat (Form der Postgonite und Stellung der einen der beiden Borsten

mehr auf der Außenseite beim Lectotypus von *facettii*). Der distale Abschnitt des Distiphallus ist bei allen Arten der Gattung (und auch bei *Pegohylemyia*) membranös und deshalb in den Präparaten in verschiedener Weise geschrumpft.

Von größerer Bedeutung könnte der Unterschied der Weibchen sein (siehe unten), wenn sich zeigen sollte, daß das von Bezzi unter dem Namen *facettii* beschriebene Weibchen wirklich zur gleichen Art gehört wie das Männchen.

Wichtig ist die Feststellung, daß die alpine Population, der mindestens das unter dem Namen *Chirosia facettii* Bezzi beschriebene Männchen angehört, mit der in Nordeuropa (und vielleicht in der ganzen nördlichen Holarktis) verbreiteten *Pseudomyopina moriens* Zetterstedt am nächsten verwandt ist. Demgegenüber ist die Frage, ob die alpine Population (wenn sie überhaupt heute noch existiert) zu der Art *moriens* gehört oder von dieser als besondere Art oder Subspecies abzutrennen ist, von geringerer Bedeutung und vielleicht überhaupt nicht mit Sicherheit zu entscheiden.

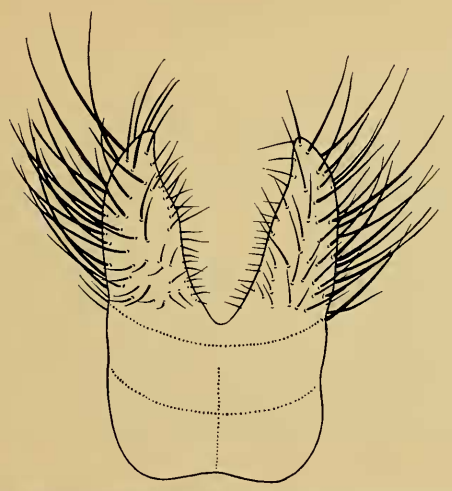

Abb. 2: 5. Abdominalsternit des Lectotypus (♂) von *Pseudomyopina facettii* (Bezzi).

Bisher ist *P. facettii* Bezzi nur durch die beiden von Bezzi (1918) beschriebenen Exemplare bekannt. Beide Syntypen tragen an der Nadel 2 Zettel mit Angaben in der charakteristischen Handschrift Bezzis. Einer dieser Zettel enthält den Namen „*Facettii* ♂" bzw. „*Facettii* ♀", der andere die Fundortangabe „Vaccarone" mit dem Datum (8. VIII. 17 beim ♂, 10. VIII. 12 beim ♀). Als terra typica von *Chirosia facettii* nannte ich (l. c., p. 68 und p. 328) „Peraciaval nelle Alpi Graje". Aus Bezzi's Arbeit geht aber hervor, daß die Art in der Nähe eines Gletschers in den Kottischen Alpen („bacino dell'Agnello nel gruppo d'Ambin (Alpi Cozie)", bei der Schutzhütte Luigi Vaccarone des italienischen Alpenklubs gefunden wurde.

Ich halte es nicht für sicher, daß die beiden Syntypen zur gleichen Art gehören. Das Weibchen stimmt zwar im allgemeinen, besonders in der Beborstung der Beine, recht gut mit dem Männchen überein. Der Mundrand ist aber nicht ganz so weit schnauzenförmig vorgezogen. Vor allem aber ist, wie schon Bezzi angibt, die Mittelstrieme der Stirn deutlich schmäler als beim Männchen, und die Kreuzborsten stehen nicht wie bei diesem neben der proklinaten, sondern neben der vorderen reklinaten

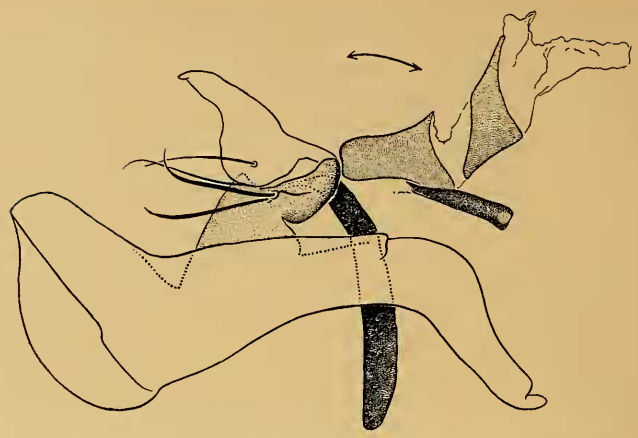

Abb. 3: Innerer Kopulationsapparat (einschließlich Hypandrium) des Lectotypus (♂) von *Pseudomyopina facettii* (Bezzi). Der Aedeagus ist stark nach hinten geklappt.

ors. Bei skandinavischen Exemplaren von *P. moriens* stimmt dagegen die Breite der Stirnmittelstrieme und die Stellung der Kreuzborsten in beiden Geschlechtern überein. Da nun auch die beiden Exemplare nicht zu gleicher Zeit gesammelt wurden (♂: 1917, ♀: 1912) muß in Anbetracht der Tatsache, daß die Zusammengehörigkeit der Geschlechter bei den Anthomyiidae oft schwer festzustellen ist (wenn Männchen und Weibchen nicht in copula gefunden wurden), die Frage offen bleiben, ob der weibliche Syntypus von *facettii* wirklich zur gleichen Art gehört wie der männliche. Ich habe das Männchen zum Lectotypus von *facettii* bestimmt.

Zu großem Dank verpflichtet bin ich dem Direktor des Museo Civico di Storia Naturale, Milano, Herrn Prof. Dr. Cesare Conci für die liebenswürdige Aufnahme in Mailand und für die Großzügigkeit, mit der er mir alle erbetenen Exemplare aus der Sammlung Bezzi zur genaueren Untersuchung zur Verfügung stellte.

Literatur

Bezzi, M. (1918): Studi sulla ditterofauna nivale delle Alpi italiane. — Mem. Soc. Ent. Ital. Sci. Nat. Milano 9, p. 1—164.

Hennig, W. (1966 ff.): 63a. Anthomyiidae, in E. Lindner, Die Fliegen der palaearktischen Region, Band VII. 1, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:
Professor Dr. Willi Hennig, Staatliches Museum für Naturkunde in Stuttgart, Zweigstelle, 714 Ludwigsburg, Arsenalplatz 3.